

Freilich! erwiderte ich. Aber lacht mich nicht aus, wenn ich euch sage, daß ich mir Kunde von einem Frauenzimmer wünsche, das ich nicht einmal zu nennen, sondern nur zu beschreiben weiß. — Sonderbar genug sey das, meinte sie; indessen sollte ich nur hören lassen, was ich von ihr zu sagen wisse. — Im verwichenen Jahre diente in Leipzig eine ungemein artige und sittsame Jungfer, von schlanker, mehr als mittler Gestalt, zarten und holden Angesichts, und von einnehmender Milde in ihrem ganzen Wesen, die soll jetzt hier heimisch seyn; ihr Name aber und ihre Familie ist mir unbekannt. — Die Alte sann eine Weile nach, und meinte dann: es schwebte ihr wohl ein ähnliches liebes Kind im Sinne, doch wolle es noch nicht deutlich hervor treten. Als ich aber hinzufügte, daß ihr Vorname vielleicht Sabine seyn könne, da rief sie freudig aus: ganz recht, Matfelds Vine ist's, und keine andere! — Das gute Kind mußte den Dienst außer der Zeit verlassen, fuhr ich fort. — Ja wohl! versetzte sie mit einem Seufzer. — Weil sie zur Pflege ihrer kranken Mutter gerufen wurde. — Nun ja, so sagte man, rief die Alte: die Welt braucht ja den rechten Grund nicht immer zu wissen. Es mochte, unter uns gesagt, wohl ihr eigener Brodtherr daran Schuld seyn, dessen dreiste Nachstellungen ihr Gefahr droheten. Hundert Andern wäre das vielleicht eben recht gewesen;

aber die unschuldige, sittsame Vine floh lieber, und suchte den Schutz der Mutter. Freilich muß sie da dürftig leben, wohl gar am Kummersfaden spinnen; aber reine Deuse, sage ich immer, ist besser als des Reichthums Lust. Der Vater war ein ehrlicher und betriebsamer Landkramer, der sich's feiner werden ließ; er kam aber herunter, und seiner armen Witwe blieb nichts als ein kleines Häuschen und eine Tochter, die nun Tag und Nacht mit der Nadel arbeitet, um sie zu ernähren. — Hat sich denn kein Freier zu dem guten Mädchen gefunden? fragte ich mit laut klopfendem Herzen. O an denen fehlt's nicht, rief sie, wenn's nur nicht an Vagen fehlte! Freier, die nicht nach klingender Jugend fragen, sind gar selten! — Jetzt nahm ich einen schönen, blanken Specieshalter aus meinem Beutel und reichte ihr dem armen Mütterchen, mit heißem Dank für die mir gegebenen Nachrichten, und bat sie noch zuletzt, mir zu sagen, wo das Häuschen der Witwe gelegen sey. Als sie mir darauf die Jacobsgasse nannte, fiel mirs plötzlich auf's Herz; ich zog eiligst Meister Valentins Brief aus der Tasche, und fand die Adresse: „An die Frau Witwe Matfeld, auf der Jacobsgasse in Wurzen.“ Gott im Himmel! rief ich freudetrunken aus, und wäre dabei fast auf die Knie gesunken, sey tausend, tausendmal gepriesen!

(Die Fortsetzung folgt.)

Dr. A. Kest, Verleger. — Ernst Müller, Redacteur.

### B e k a n n t m a c h u n g e n .

Concert-Anzeige. Einem hochgeehrten Publikum wird hierdurch ergebenst angezeigt, daß heute, als den 16ten Juni, in Herrn Keimers, sonst Groß-Börschen Garten, ein großes Harmonie-Concert gegeben wird. Die aufzuführenden Musikstücke besagt der Concertzettel. Der Anfang des Concerts ist Abends um 6 Uhr.

Entrée à Person 4 Gr.

(Sollte für heute ungünstige Witterung eintreten, so wird dasselbe künftigen Sonnabend, als den 18ten Juni gegeben.)

Das Musikchor.